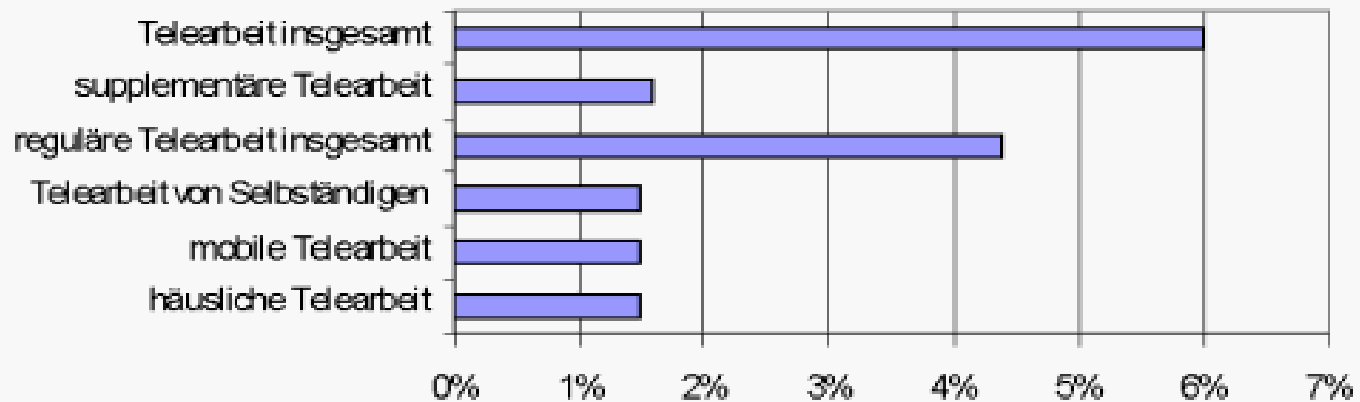


Telebeschäftigte in Deutschland

Prozentualer Anteil an den Erwerbstätigen



Quelle: Empirica: Benchmarking Telework in Europe 1999, Datenreport GPS

Quelle: www.telechance.de: Ergebnisse des Projekts "Telearbeit - Chancen für eine bessere Integration beruflicher und familiärer Lebensbereiche?"

Das Forschungsprojekt wird an der Fachhochschule Furtwangen durchgeführt Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Winker
Projektmitarbeiterin: Bettina Maus, M.A.

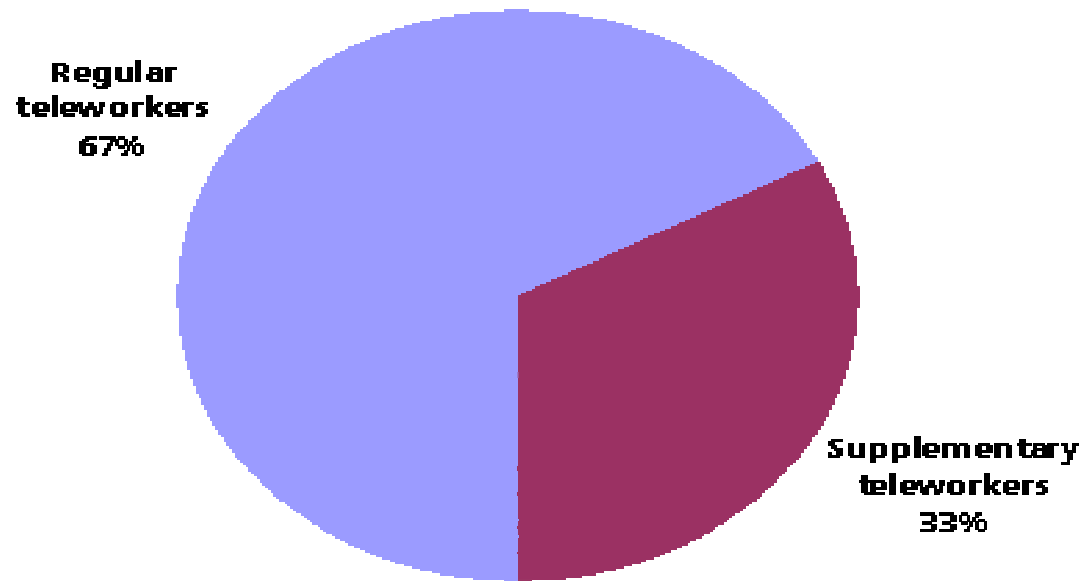
Das Projekt wird gefördert vom Sozialministerium Baden-Württemberg.

Arbeitszeitpräferenz

- die von Frauen gewünschte Arbeitszeit liegt im Schnitt bei 29 Stunden pro Woche
- die tarifliche Arbeitszeit entspricht aber den Arbeitszeitwünschen von Männern, die bei ca. 38 Stunden pro Woche liegt
- durch Anpassung der tariflichen Arbeitszeit an die Wünsche der Frauen und Entgegenwirken von Mehrarbeitsneigung der Männer könnten über 3,5 Mio. Arbeitsplätze geschaffen werden

Quelle: Kurz-Scherf, Ingrid: Krise der Arbeitsgesellschaft: Patriarchale Blockaden (Blätter für deutsche und internationale Politik 8/1995)

Composition of teleworkers in Europe 1999



Regular Teleworkers: 6,049,000
Supplementary Teleworkers: 2,960,000

© empirica 1999

The figure of 9 million European teleworkers covers all kinds of telework, not only those regularly working a day or more per week away from the office at home or on the road using computers and online connections (6 million or 67%) but also those who do so less often, the "occasional" or supplementary teleworkers (3 million or 33%)

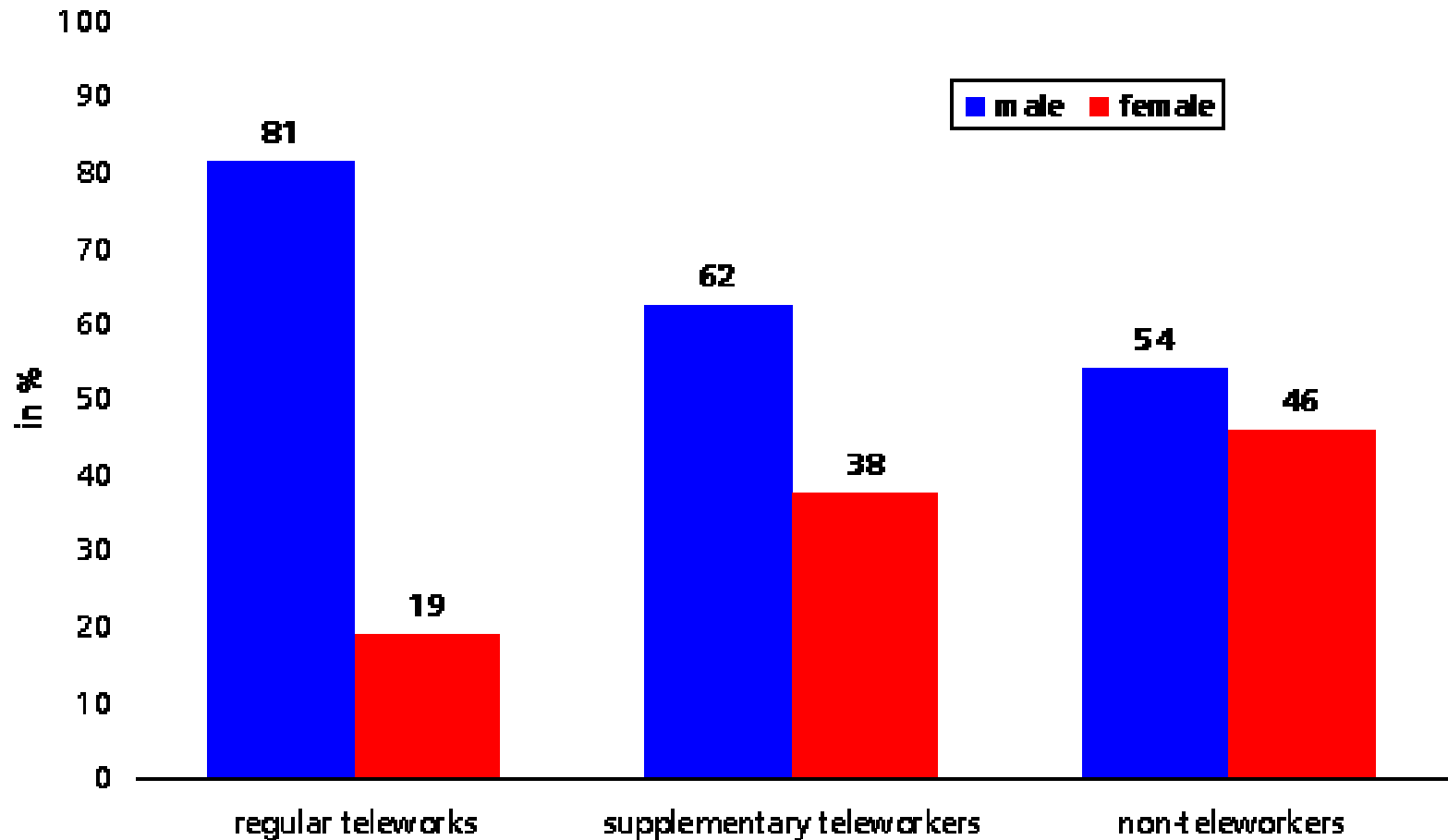
Beschäftigungszunahme im Medien-und Kommunikations-sektor überschätzt

- Anstieg der Erwerbstätigen in den M+K-Unternehmen bis 2010 vor allem aufgrund der Produktivitätsentwicklung weit geringer als inländische Nachfrage (ca. 10% auf etwa 2,1 Mill)
- Prognostizierte hohe positive Beschäftigungseffekte der neuen M+K-Techniken nur dann, wenn vorhandenes Rationalisierungspotential in allen Wirtschaftssektoren konsequent zur Steigerung der Effizienz und internationaler Wettbewerbsfähigkeit genutzt wird
- Entsprechende Wettbewerbsvorsprünge aber nur möglich, wenn breite Anwendung der neuen Multimedia-Angebote schneller als bei wichtigsten Wettbewerbern erfolgt

Teilzeitbeschäftigung

- 1997: 5,7 Millionen oder 18 % der abhängig Erwerbstätigen (1991: 14 %). 5 Millionen oder 88 % davon sind Frauen.
- Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen erwerbstätigen Frauen bei 35%
- Teilzeit vorwiegend in kleineren Betrieben: 44 % der Beschäftigten in Arbeitsstätten mit 1 bis 2 Mitarbeitern , nur 13 % der Beschäftigten in Arbeitsstätten mit 50 und mehr Mitarbeitern

Gender distribution: teleworkers and non-teleworkers



© empirica 1999

The gender distribution shows that in modern teleworking, women are underrepresented. Most teleworkers in Europe are male, significantly more than the average in the working population.

Telearbeit: Vergleich der Geschlechterverteilung

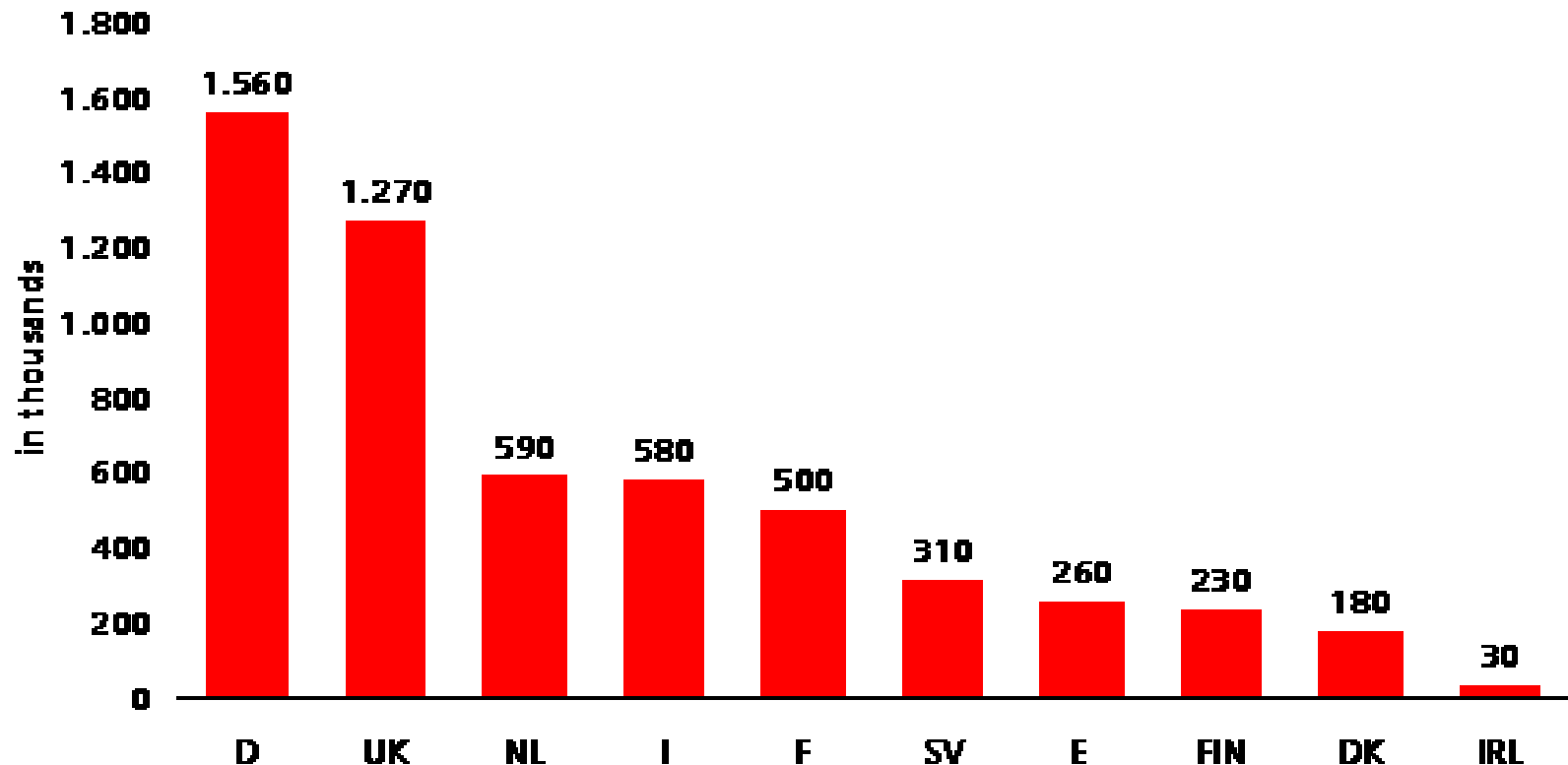
Frauenanteil (reguläre Telearbeit):

Europaweit ca. 20%

Deutschland ca. 34%

Diese geringen Prozentzahlen hängen mit einer europaweit sehr geringen Teilzeitquote bei Telearbeit und dem hohen Anteil von Telearbeit in Großbetrieben und bei Führungs- und Managementaufgaben zusammen, Bereiche, in denen Frauen grundsätzlich unterrepräsentiert sind.

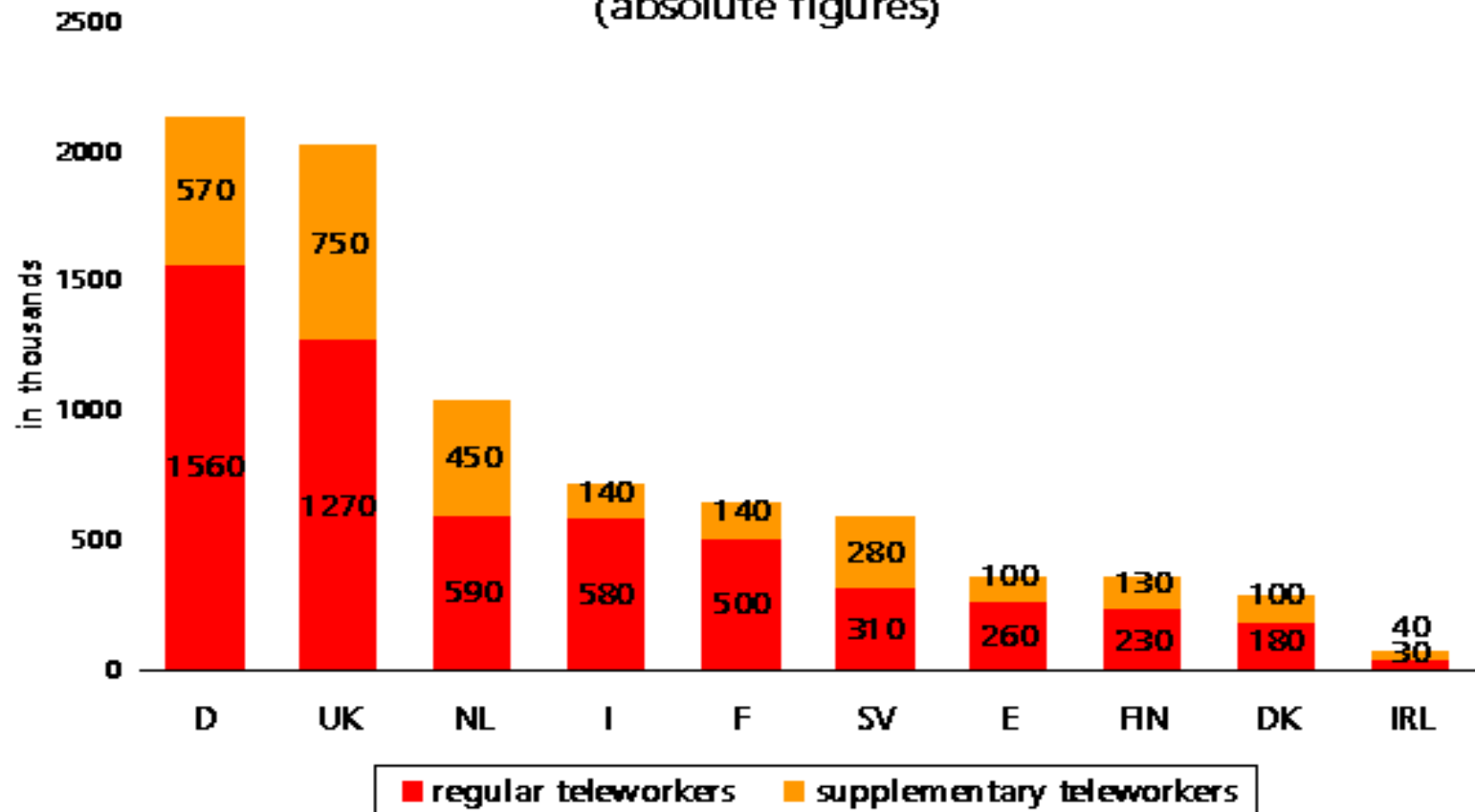
Regular teleworkers in Europe (absolute figures)



© empirica 1999

Germany ranks top followed by the United Kingdom. More than half the 5.5 million regular teleworkers in the 10 European countries under review come from these two countries. The Netherlands follow ahead of Italy and France.

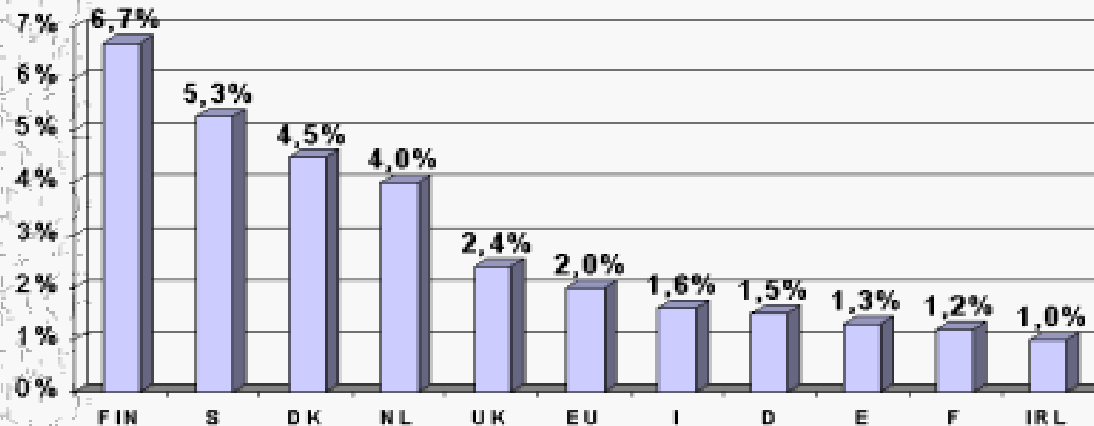
Regular and supplementary teleworkers in Europe (absolute figures)



The vast majority of European teleworkers are regular teleworkers. However, an additional 3 million, i.e. 33% of all teleworkers, practise "occasional" teleworking. Their share is especially high in the forerunner countries like the Netherlands and Scandinavia.

Häusliche Telearbeit in Europa

Prozentualer Anteil an den Erwerbstätigen



Quelle: Empirica: Benchmarking Telework in Europe 1999, Datenreport GPS

Quelle: www.telechance.de: Ergebnisse des Projekts "Telearbeit - Chancen für eine bessere Integration beruflicher und familiärer Lebensbereiche?"

Das Forschungsprojekt wird an der Fachhochschule Furtwangen durchgeführt Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Winker
Projektmitarbeiterin: Bettina Maus, M.A.

Das Projekt wird gefördert vom Sozialministerium Baden-Württemberg.

Alternierende Telearbeit von Müttern

- erste Ergebnisse -

- Zeitlich flexible Anpassung der beruflichen Aufgaben an die Anforderungen der Familie
- Kontinuität der Erwerbsbiografie
- Aufrechterhaltung der Qualifikation
- Verfestigung der Geschlechterrolle
- Keine Zeitsouveränität, sondern Mehrfachbelastung, auch durch berufliche Überstunden

Quelle: www.telechance.de: Ergebnisse des Projekts “Telearbeit - Chancen für eine bessere Integration beruflicher und familiärer Lebensbereiche?”

Das Forschungsprojekt wird an der Fachhochschule Furtwangen durchgeführt Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Winker
Projektmitarbeiterin: Bettina Maus, M.A.

Das Projekt wird gefördert vom Sozialministerium Baden-Württemberg.

Alternierende Telearbeit von Vätern

- erste Ergebnisse -

- Erste zaghafte Schritte zur alltäglichen Beschäftigung mit den eigenen Kindern
- Keine verstärkte Übernahme von Hausarbeit
- Berufliche Mehrarbeit deutlich sichtbar
- Geschlechterrollen stehen zur Diskussion, Richtung der Entwicklung offen

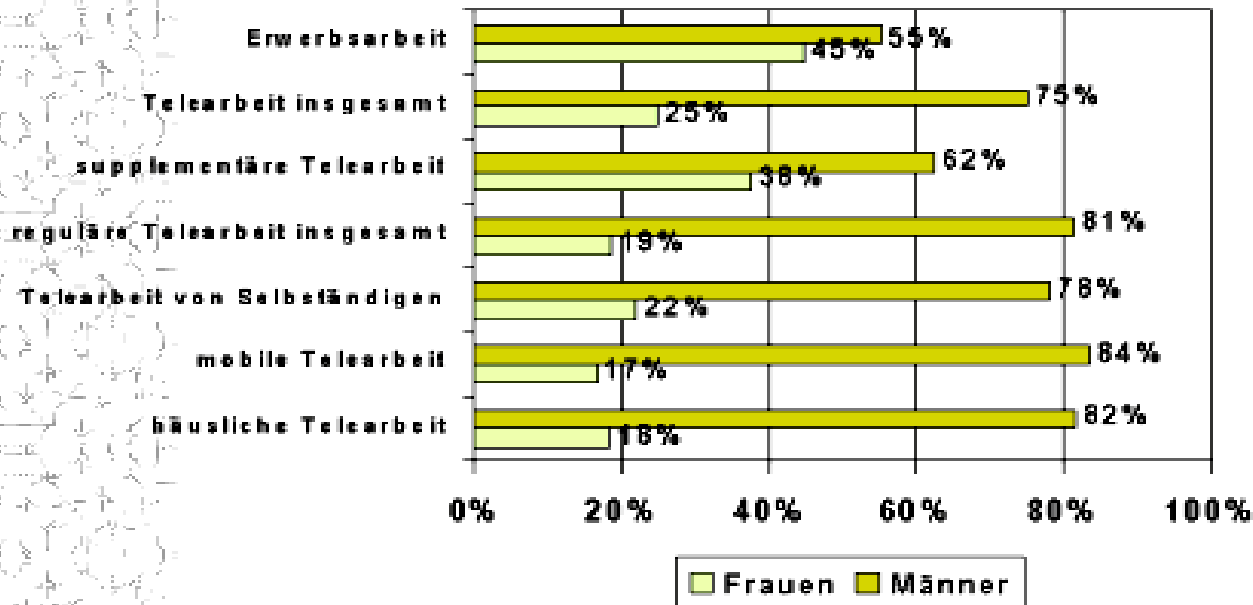
Quelle: www.telechance.de: Ergebnisse des Projekts "Telearbeit - Chancen für eine bessere Integration beruflicher und familiärer Lebensbereiche?"

Das Forschungsprojekt wird an der Fachhochschule Furtwangen durchgeführt Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Winker

Projektmitarbeiterin: Bettina Maus, M.A.

Das Projekt wird gefördert vom Sozialministerium Baden-Württemberg.

Verteilung der Telearbeit nach Geschlecht in Europa



Quelle: Empirica: Benchmarking Telework in Europe 1999, Datenreport GPS

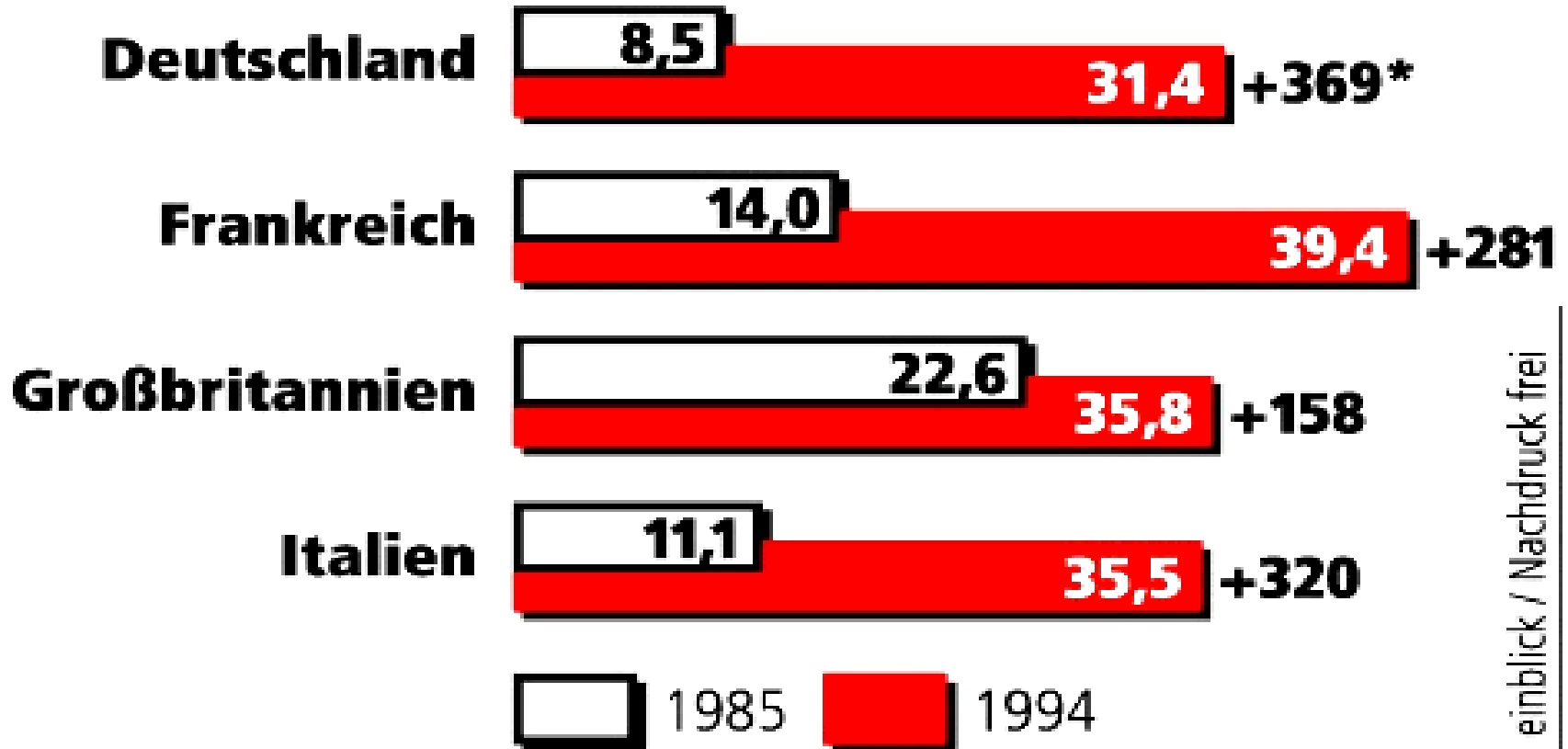
Quelle: www.telechance.de: Ergebnisse des Projekts "Telearbeit - Chancen für eine bessere Integration beruflicher und familiärer Lebensbereiche?"

Das Forschungsprojekt wird an der Fachhochschule Furtwangen durchgeführt Projektleitung: Prof. Dr. Gabriele Winker

Projektmitarbeiterin: Bettina Maus, M.A.

Das Projekt wird gefördert vom Sozialministerium Baden-Württemberg.

Steigendes Interesse: Bekundetes Interesse an Telearbeit (Anteil bei den Erwerbstätigen, in Prozent)



DGB einblick / Nachdruck frei

*Wachstum (1985 = 100); Quelle: empirica 1994

Vorteile wie flexible Zeiteinteilung, selbständiges Arbeiten oder Kosten- und Zeitersparnis durch weniger Fahrten zur Arbeitsstätte machen Telearbeit zunehmend attraktiv.

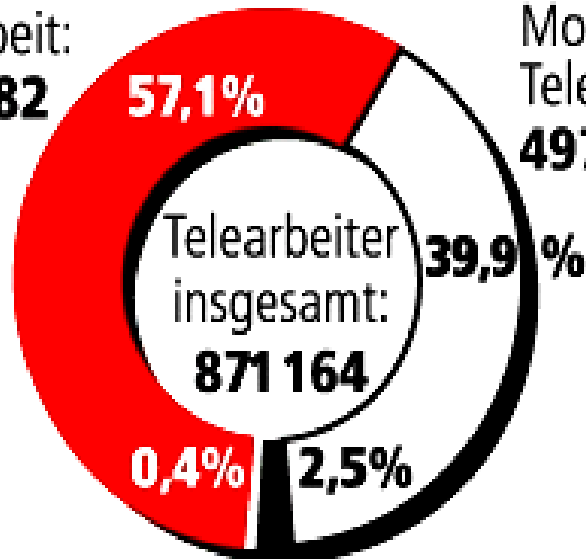
copyright: DGB einblick / Nachdruck frei

Wo arbeiten Telearbeiter?

Nur sehr wenige TelearbeiterInnen arbeiten ausschließlich zu Hause oder in den Telearbeitszentren.

Alternierende
Telearbeit:
347 682

Mobile
Telearbeit:
497 682



in Telearbeits-
zentren:
3 516

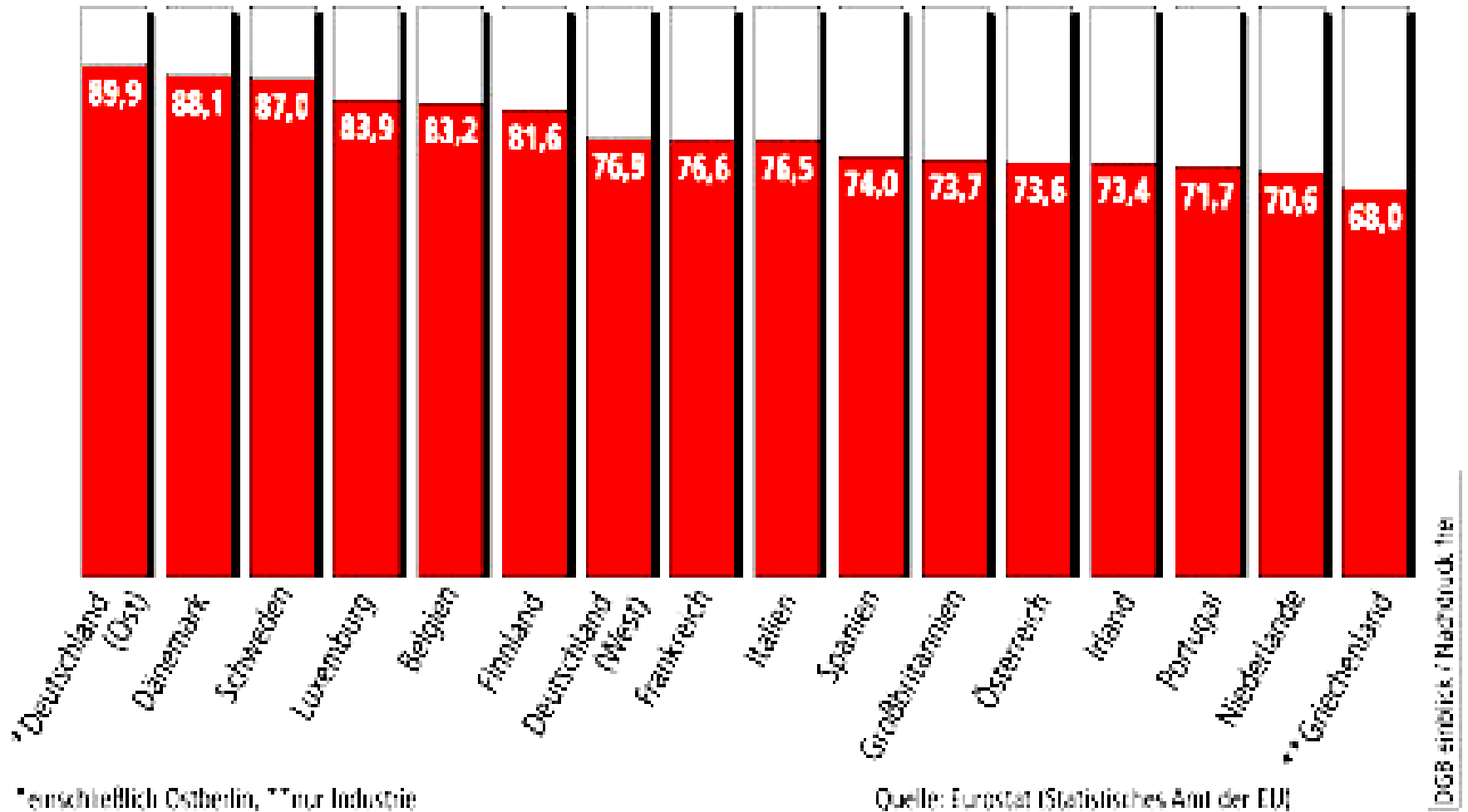
ausschließlich
zu Hause:
22 152

DGB einblick / Nachdruck frei

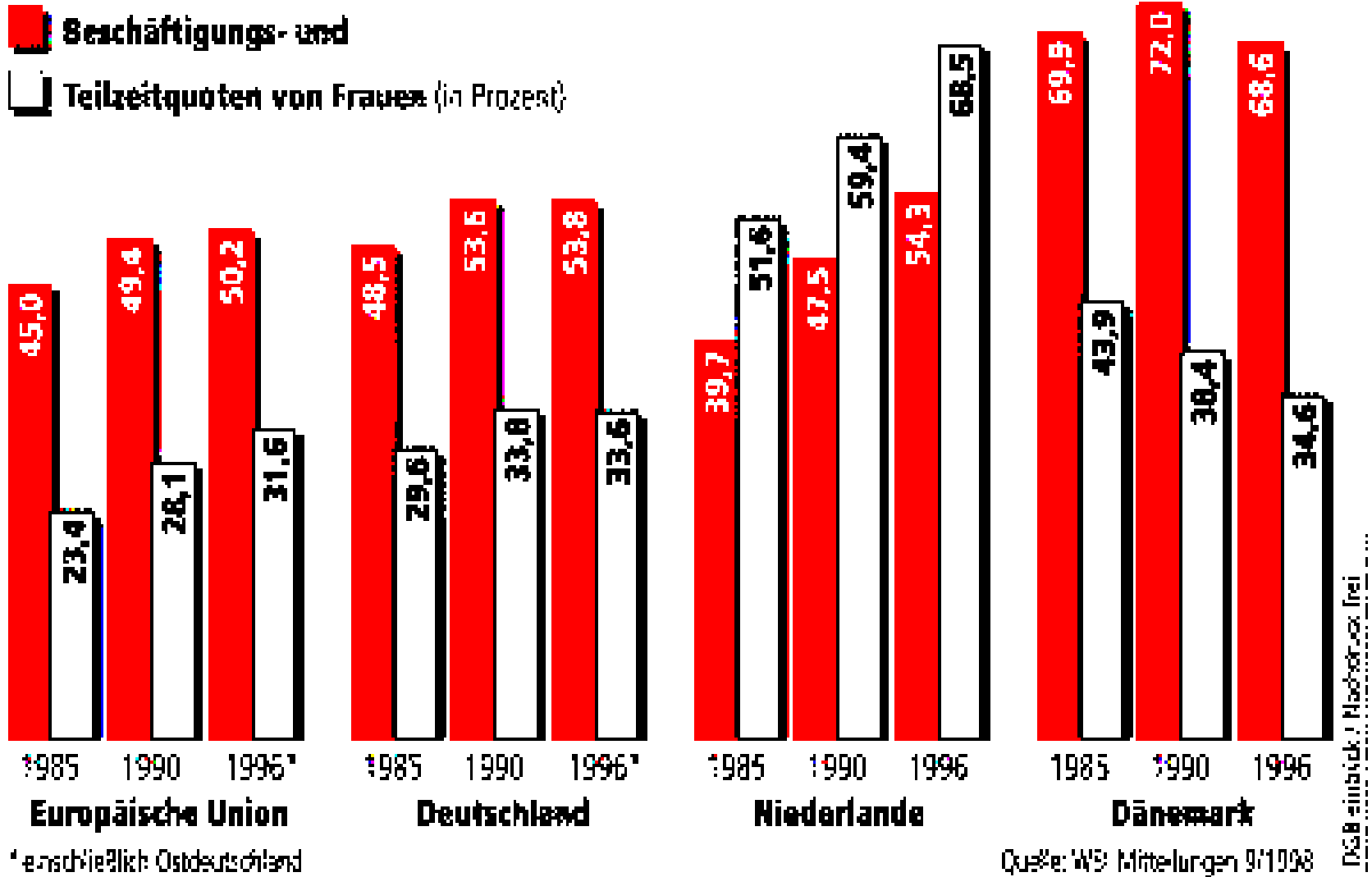
Quelle: Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation, 1997

Frauenlöhne in Europa: Ein Viertel weniger als Männer

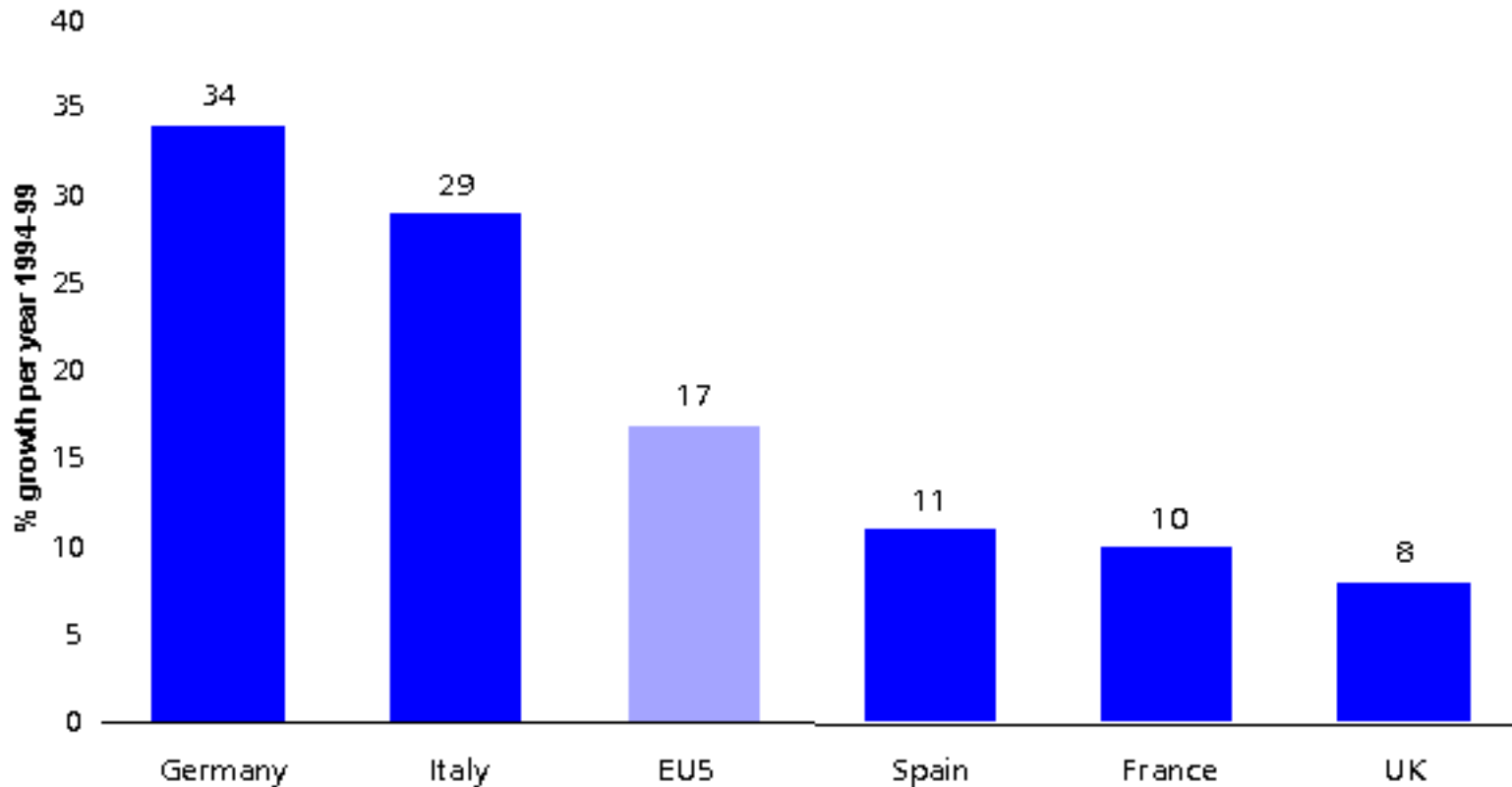
Bruttostundenlöhne der Frauen in Prozent der Löhne von Männern (Vollzeitverdienste ohne Prämie)



Frauenerwerbstätigkeit in Europa: Tendenz steigend

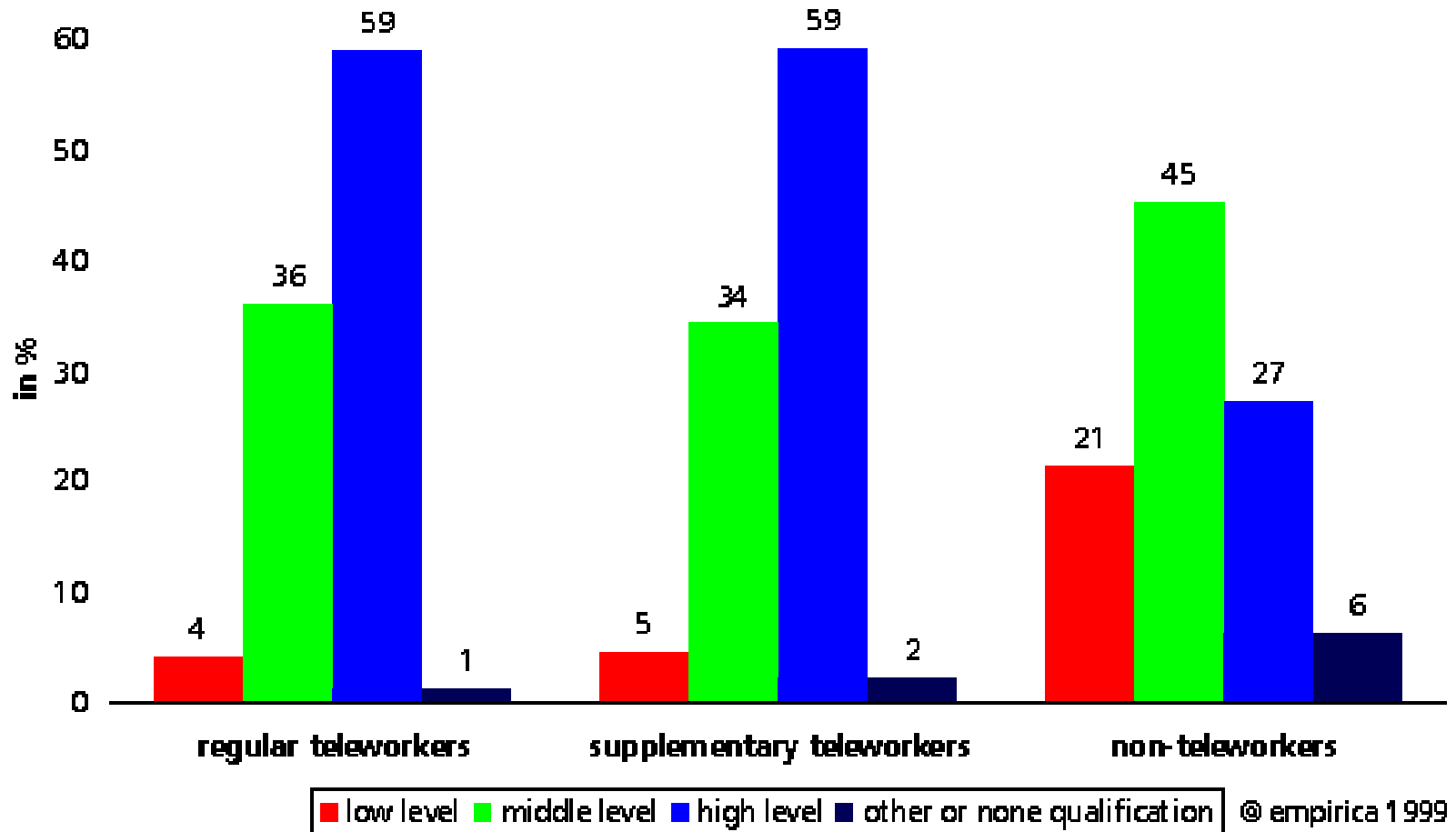


Annual increase of teleworking population 1994-99 in %



Telework has experienced rapid growth over the past five years. The average annual growth in the number of teleworkers from 1994 to 1999 has been 17%, with Germany leading the field with an average annual growth rate of more than 30%.

Educational level of teleworkers and non-teleworkers



Qualification levels are high among teleworkers, the majority are qualified professionals. Almost 60% of teleworkers are in the "highly qualified" category whereas in the labour force as a whole the figure is under 30%.